

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 23. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbetrieb Mk. 1.20, im Fernbetrieb Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Allgemeiner italienischer Angriff.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die militärische und politische Lage.

\* Gewissermaßen als Rechtfertigung dafür, daß Italien sich nicht an dem neuen Balkankrieg beteiligt, haben die Italiener nun wieder, zum 3. Mal, eine große Offensive in Szene gesetzt, die die ganze Isonzolinie, die Kärntner Grenze und das Trentino umfaßt. Nach ungeheurer Artillerievorbereitung — sie haben es ebenso wie die Franzosen dem Meister abgeguckt — wurde der allgemeine Ansturm angelegt, und ebenso wie an der Westfront wurde der Feind bisher unter blutigen Verlusten an dem größten Teil der Angriffsfront abgewiesen. Das also war der Gegenstand der geheimnisvollen Andeutung, daß die Italiener den Alliierten auf andere Art bessere Dienste tun werden, als auf dem Balkan. Die Oesterreicher sollten abgehalten werden, noch stärkere Kräfte nach dem neuen Kriegsschauplatz zu werfen. Aber jedenfalls hatte man mit dieser Offensive noch höhere Pläne; es sollte eben wahrscheinlich diesmal doch, wozu auch nach außen hin die Stärke des Bivverbandes gekennzeichnet worden wäre. Die Offensive wird wohl auch diesmal einen Gang nehmen, der demjenigen ihrer Vorgängerinnen ähnlich ist. Unsere Bundesgenossen halten fest, und so darf auch dieser Teilplan der Alliierten heute schon als gescheitert gelten, der wohl als Kombination mit den russischen Massenangriffen gedacht war, die an verschiedenen Stellen der Ostfront ohne wesentlichen Erfolg angelegt worden sind.

Was die politische Lage anbelangt, so liegen angesichts des glänzenden Vormarsches der Bulgaren, sowohl in Serbien selbst, als auch besonders in Serbisch Mazedonien die Brennpunkte der diplomatischen Tätigkeit in Athen und Bukarest. England hat sich zu dem großmütigen Schritt bereit erklärt, im Falle daß Griechenland den Serben, die der Bivverband schmählich im Stich gelassen hat, zu Hilfe komme, den Griechen die türkische Insel Cypern, die allerdings unter englischem „Protectorat“ steht, abzutreten, und außerdem geht die Entente verschwenderisch mit weiteren Geschenken an türkischem und bulgarischem Gebiet an Griechenland um, wenn dieses die Herrschaften aus ihrer sehr peinlichen Lage befreien wollte. Es hat heute noch nicht den Anschein, als wolle Griechenland auf diese „glänzenden“ Angebote eingehen und ebenso ist unbegreiflicherweise Rumänien trotz der Verprechung ganz Bessarabiens immer noch nicht bereit, sich dem Bivverband mit Haut und Haar zu verschreiben. Ja, man hört sogar, daß diese beiden Staaten eher geneigt sind, ihr Selbstbestimmungsrecht mit allen Mitteln zu verteidigen, als sich ohne ihren Willen in den Krieg hineinzuerren zu lassen. Es wird gemeldet, daß Griechenland dem italienischen Gesandten bezüglich seiner Anzeige der Landung italienischer Truppen in Kawalla keine sonderlich zustimmende Antwort erteilt hat und von Bukarest kommt die Nachricht, daß sich eine Neugestaltung des rumänischen Kabinetts vorbereite, welcher der Bivverband ebenfalls nicht mit ungetrübter Freude entgegensehen dürfte. Auf diese Weise drängt die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan täglich mehr der Entscheidung entgegen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 22. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den Seen-

engen bei Sademe südlich von Kosjany wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an, sie sind zurückgeschlagen. Westlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichem Gegenangriff 8 Offiziere, 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals v. Linjingen: Unser umfassend angelegter Gegenstoß westlich von Czartorysk hatte Erfolg. Die Russen sind wieder zurückgeworfen. Die Verfolgung ist angelegt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hand, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet. Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkankriegsschauplatz: Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen hat die Armee des Generals v. Roewch die allgemeine Linie Arnajewo bis Sladinaberg erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz drang bis Selesvac, Sapanovac und Trnowca sowie nördlich Kanovac vor. Die Armee des Generals Bojadef ist nördlich Knjazewac im weiteren Vorgehen. Von den übrigen Teilen der Armeen sind die Meldungen noch nicht eingetroffen. Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanowo besetzt. Seles ist genommen. Südlich von Strumiza wurde der Feind über die Wardar geworfen.

Oberste Heeresleitung.

#### Eine Demonstration der englischen Flotte.

(WTB.) Sofia, 22. Okt. (Bulg. Tel.-Agentur.) Die englische Flotte hat heute Bedeagatsch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 22. Okt. Amtliche Mitteilung vom 22. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien herrschte Ruhe. Bei Nowo Melincen setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von fünf Kilometer auf 1000 Schritte zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso, wie Angriffe auf unserer Front wurden von Jaloicze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Die Kämpfe am Styr nehmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte anbietend, in den letzten Tagen westlich von Czartorysk einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir nach Heranführung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Mlost von drei Seiten gefaßt und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Czartorysk und gegen Kolli Luft zu schaffen, scheiterten am Widerstand der deutschen Truppen. Die südlich von Kolli kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Herberstein brachen zuletzt selbst überraschend aus ihren Gräben hervor und trieben den Gegner, 2 Offiziere und 600 Mann gefangen nehmend, in die Flucht. Insgesamt wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen am Kormyn und am Styr seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3600 Mann als Gefangene, 1 Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht. Auch gegen unsere Streitkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle restlos abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als 50stündiger

Artillerievorbereitung der allgemeine Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstenland begonnen, der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer. Auf dem Arn, an den Stellungen des Tolmeiner Brückentopfes und namentlich am Plateaurand von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Arn-Stützpunkt angelegte Angriff des Mobil-Miliz-Regiments Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raum scheiterte in Feuer unseres tapferen Verteidigers nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt. Am Tolmeiner Brückentopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Wzli Bch und den Südtail unserer Verteidigungsfront. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner bei dem ersten Sturm in unsere vordersten Linien einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß. Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützengruben ein. Durch den folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz. Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern auch im südlichen Nachbarschnitte in unsere Schützengruben einzudringen. Keiner von ihnen kam zurück. Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge. Die Verluste des Feindes sind hier besonders schwere. Während der eben verfloffenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort. In Kärnten wurden schwächere Angriffe am Hochweihenstein (Monte Peralba), in der Pflöngengegend und im Seebachtale abgewiesen. An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschüßkämpfe. In den Dolomiten brachen sich neue italienische Angriffe an unsern festen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Oesterreichisch-ungarische Truppen der vom General Roewch befehligten Armee erstürmten, gegen die Kosmajstellung vordringend, die südlich der Kalja aufragende Höhe Slatina. Die beiderseits der unteren Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Palanta und von Petrovac. Branje, Kumanowo und Beles im Wardar-Tale sind in der Hand der Bulgaren.

#### Der bulgarische Vormarsch.

(WTB.) Berlin, 23. Okt. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach einer Pariser Meldung der „Berlingske Tidende“ ist Uesküb geräumt. Bei Kotschana stehe eine große Schlacht bevor. Die Bulgaren dringen über Beles gegen Monastir vor. — Der militärische Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken“ schreibt, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, daß die Lage der serbischen Armeen verzweifelt sei. Das bulgarische Heer sei glänzend reorganisiert worden. Den Serben bleibe nur ein verzweifelter, schwieriger Rückzug in die montenegrinischen Berge übrig.

#### Die Dardanellentruppen für den Balkan.

Konstantinopel, 22. Okt. Zu den Meldungen, daß die Engländer und die Franzosen die Halbinsel Gallipoli räumen würden, erfährt ein Berichterstatter aus unterrichteter Quelle, daß die bis jetzt vorliegenden Angaben die Annahme zulassen, daß zwei französische Divisionen, die 1. und die 2., also fast sämtliche Franzosen, und die 10. englische Division ihr Lager auf der Halbinsel Gallipoli bereits verlassen haben. Truppen, die zu diesen beiden fran-

## Amtliche Bekanntmachungen. Abrechnung über den Brot- und Gastmarken- verkehr im Monat Oktober 1915.

Zur Vorbereitung der Oktoberabrechnung wird angeordnet:

1. Nach Abschluß der Abrechnung für September, also vom 6. Oktober ab, dürfen die Kartenabgabestellen Septembermarken von den Kleinverkäufern usw. nicht mehr zurücknehmen. Unter den auf 20. Oktober zurückzugebenden Marken dürfen sich sonach nur noch Oktober-, keine Septembermarken befinden. Bei den auf 20. Okt. zurückgegebenen Marken sind die Marken aus anderen Bezirken auszuscheiden und getrennt aufzubewahren.

Falls bei der Markenabgabe auf 6. Nov. ds. Js. bereits neue Marken (Novembermarken — hellblau) von den Bäckern und Kleinhändlern zurückgegeben werden, sind diese ebenfalls auszusondern und erst bei der Abrechnung für den Monat November in Anrechnung zu bringen.

2. Die im Lauf eines Monats von den Wirten und Kleinverkäufern zurückgegebenen Gastmarken haben die Kartenabgabestellen aufzubewahren (unter Ausschreibung der bayerischen und badischen Landbrotmarken) und dem Oberamt mit der Monatsabrechnung einzusenden.

3. Zur genaueren Ueberwachung der Markenausgabe wird angeordnet, daß die Schultheißenämter (Kar-

zätschen Divisionen gehören, sind unter den in Saloniki gelandeten Streitkräften bemerkt worden. Wie es scheint, haben die abziehenden Franzosen ihre Stacheldrahtverhaue zerstört. Bisher ist hier nichts bekannt, ob größere englische Einheiten die Insel verlassen haben.

## Die Balkanlage.

### Die „Times“ über die Lage der Serben.

(WTB.) London, 22. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Da Griechenland und Rumänien nicht mittun, ist es nicht klar, ob die französischen und englischen Verstärkungen, die in Saloniki gelandet sind, rechtzeitig Hilfe bringen können. Die serbische Armee steht der größten Gefahr gegenüber, die sie bedrohen kann. Die Lage ist nicht verzweifelt, solange die serbische Hauptarmee nicht geschlagen ist. Aber sie ist natürlich höchst ernst und die Serben verteidigen sich unter äußerst nachteiligen Umständen. Die Krise kann nicht lange dauern. Sarraïl kann im Strumitzatal wenig ausrichten. Das Beste, was die französisch-britischen Truppen tun könnten, wenn sie nicht sofort verstärkt werden, wäre, die bulgarischen Kolonnen in Ispit und Strumitza aufzuhalten, aber Voraussetzung wäre, daß sich die gesamte Truppenmacht in Gewagheli versammelt und für den Kampf in dem höchst schwierigen Gelände ordentlich ausgerüstet würde, worüber leider wenig Nachrichten vorliegen.

London, 22. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schätzt die Truppen Madensens auf serbischem Gebiet auf 16 Divisionen. Das bulgarische Heer zähle gleichfalls 16 Divisionen, von denen jede 24 000 Mann stark sei. Wie viele hiervon an der griechischen u. rumänischen Grenze stehen, sei nicht bekannt, aber auf Grund der breiten Front, auf der die Bulgaren operieren, sei wahrscheinlich, daß nicht weniger als 12 Divisionen, in 3 Armeen verteilt, in Serbien kämpfen. Serbien, das in den früheren Feldzügen 150 000 Mann verloren habe und weitere 50 000 Mann infolge von Krankheiten, verfuhe jetzt nur über 300 000 Mann, sodaß seine Feinde eine numerische Ueberlegenheit von mindestens 2 gegen 1 hätten, die noch größer werde, wenn die Türken sich an der Offensive beteiligen. Es sei unsicher, ob das englisch-französische Expeditionskorps noch rechtzeitig Serbien zu Hilfe kommen könne.

### Die neue serbische Residenz.

(WTB.) Bukarest, 22. Okt. Der „Independance Roumaine“ zufolge ist der Sitz der Regierung nach Kraljevo verlegt worden, da der Weg nach Monastir nicht mehr frei ist.

### Das verlassene Serbien.

Budapest, 22. Okt. „A Nap“ läßt sich, nach der „Deutschen Tageszeitung“, aus Saloniki drahten: Laut Nachrichten aus Monastir fand im serbischen Hauptquartier ein Kronrat statt, in dem der Thronfolger ausfuhrte, daß der Kampf gegen die Mittelmächte und Bulgarien vollständig aussichtslos sei. Nur ein Weg zur Rettung sei möglich, wenn man um jeden Preis mit den Mittelmächten und Bulgarien Frieden schließe. Der Wojwode Putnik und Ministerpräsident Pastsich schlossen sich den Ansichten des Thronfolgers an. Auf Beschluß des Kronrates richtete der Thronfolger Telegramme an den König Georg von England, an den Zaren und an Präsident Poincaré des Inhalts, daß endlich Griechenland gezwungen werden müsse, den Bündnisfall anzuerkennen oder Serbien ohne weitere Verpflichtungen gelassen und es

tenabgabestellen) den Empfang von Brotkarten und Gastmarken jeweils dem Oberamt auf der der Sendung beiliegenden vorbereiteten Empfangsbescheinigung zu bestätigen haben.  
Calw, den 11. Oktober 1915.

A. Oberamt: Binder.

### A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 246 erschienene Bekanntmachung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) vom 14. ds. Mts., betreffend Festsetzung von Einheitspreisen für zuderhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.  
Den 21. Okt. 1915

Regierungsrat Binder.

### Verarbeitung von Bucheckern.

Das R. Ministerium des Innern veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ Nr. 246 eine in obigem Betreff erlassene hundesätzliche Verordnung vom 14. ds. Mts., welche lautet: „§ 1. Die gewerbliche Verarbeitung von Bucheckern darf nur durch den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin erfolgen. Der Reichskanzler kann nähere Bestimmungen erlassen und Ausnahmen zulassen — § 2. Der Kriegsausschuß hat für die alsbaldige Verarbeitung der ihm gelieferten Bucheckern zu sorgen. Er hat das gewonnene

ihm anheimgestellt werde, sein Schicksal selbst zu lenken. Trotz des Widerstandes der Gesandten des Bierverbandes gingen diese Telegramme ab. Eine Antwort ist noch nicht eingetroffen. Zwischen Pastsich und dem englischen und französischen Gesandten kam es sodann zu einer heftigen Auseinandersetzung, worin Pastsich in nicht mißzuverstehender Weise der Meinung Ausdruck gab, daß Serbien die verbündeten Generale ohne die verbündeten Armeen nicht nötig habe.

### Die „opferbereiten“ Alliierten.

(WTB.) London, 22. Okt. Das Reutersche Bureau erfährt, daß das Ministerium des Äußern jetzt keine Erklärung welcher Art auch immer über Cypern und Griechenland abgeben werde. In diplomatischen Kreisen bestehe, wie das Reutersche Bureau weiter erfährt, alle Ursache, zu glauben, daß Großbritannien bereit sei, Cypern an Griechenland abzutreten, wenn dieses dem serbisch-griechischen Bündnisvertrag getreu, Serbien zu Hilfe komme. Dieses Angebot sei, so wird betont, der stärkste Beweis dafür, daß die Alliierten bereit seien, Opfer zu bringen, um Serbien unter den gegenwärtigen Umständen jede mögliche Hilfe zukommen zu lassen.

### Die Angebote an Griechenland.

(WTB.) Mailand, 22. Okt. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ macht bezüglich der Angebote und Forderungen des Bierverbandes an Griechenland u. a. nach Athener Blättern folgende Mitteilungen: Die rasche Folge der Balkanereignisse könne in kurzem Griechenland zur Präzisierung seiner Haltung zwingen, umso mehr als die gegenteiligen Auslegungen des serbischen Vertrages zu einem Kollektivschritt des Bierverbandes bei der griechischen Regierung führen werden. Nach amtlich nicht bestätigten Informationen solle der Bierverband bereits Griechenland unter Anbietung von Kompensationen zur Teilnahme am Kampf aufgefordert haben. In politischen Kreisen nenne man als Kompensationen Smyrna mit Hinterland, Thrazien und Cypern. Auch sei sogar vom Dodekanesos und einem Teile Dstromeiosen gesprochen worden. Wenn der Bierverband erst seine 300 000 Mann in Mazedonien haben werde, werde Griechenland genötigt sein, die Frage mit dem Bierverband endgültig zu regeln.

Berlin, 23. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Athen erfährt, wird jetzt bekannt, daß folgende neue Konzessionen seitens der Entente an Griechenland gemacht worden sind, falls es sich am Kriege beteiligt; ihm sollen außer Landstrichen in Kleinasien auch der umstrittene Teil von Nordpeirios, ferner die Linie Monastir—Gewgeli—Doiran und das bulgarische Küstenland in Thrazien zufallen.

### Gegen die Bedrohung Griechenlands.

London, 22. Okt. Der Vorsitzende des Englisch-Hellenischen Bundes, Pember Reeves, wendet sich in einer Zuschrift an die „Westminster Gazette“ dagegen, daß führende englische Blätter England und seine Verbündeten auffordern, Griechenland als Feindesland zu behandeln, die Häfen zu blockieren, die Schiffe zu beschlagnahmen und die Inseln zu besetzen. Reeves zählt auf, was sich Griechenland bisher von den Alliierten habe gefallen lassen: die Besetzung von Lemnos, die Benutzung von Imbros, Mytilene und Tenedos als Flottenstützpunkte für die Dardanellenunternehmung und endlich die Landung in Saloniki. Reeves fragt, ob England nach alledem die Griechen behandeln wolle wie chinesische Piraten.

Del und die Preßrückstände nach den Weisungen des Reichskanzlers abzugeben. — § 3. Mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten wird bestraft, 1. wer der Vorschrift des § 1 oder den von dem Reichskanzler erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt; 2. wer wesentlich Del, das der Vorschrift des § 1 zuwider hergestellt ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt. — § 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.“

Calw, den 21. Okt. 1915.

A. Oberamt: Binder.

### A. Oberamt Calw. Versteigerung von Fohlen.

Am Montag, den 25. Oktober ds. Js., von vormittags 9 Uhr an werden in Stuttgart am Zirkusgebäude am Marienplatz 100 aus Nordfrankreich stammende der R. Zentralstelle f. d. Landw. von dem Generalintendanten des Feldheeres überwiesene Fohlen und 3 Pony meistbietend (ohne Rückerstattung des Uebererlöses) versteigert.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Den 22. Oktober 1915.

Reg.-Rat Binder.

### Italien und Griechenland.

Budapest, 22. Okt. „A Nap“ meldet, laut „Deutscher Tageszeitung“, aus Athen: Der italienische Gesandte erschien bei dem Ministerpräsidenten Zaimis und machte ihm die Mitteilung, die Verbündeten hätten entschieden, daß die in Saloniki gelandeten und noch zu landenden Truppen auch durch italienische Truppen unterstützt werden sollen. Er bringe daher Zaimis zur Kenntnis, daß Italien vorläufig 80 000 Mann in Saloniki und Kavalakia zu landen beabsichtige. Zaimis gab dem Gesandten die kurze Antwort, daß die italienischen Truppen die möglicherweise zu landen versuchen würden, auf den Widerstand der griechischen Küstenbatterien stoßen würden.

### Von unseren Feinden.

#### Anzufriedenheit in England.

(WTB.) London, 22. Okt. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ berichtet: Carsons Standpunkt, der seinen Rücktritt verursachte, war der, daß England 300 000 Mann auf den Balkan senden und sofort die Wehrpflicht einführen müsse. Der Mitarbeiter fährt fort: Trotz der augenblicklichen Windstille infolge der Erkrankung Asquiths sind die Kennzeichen politischer Unrast sehr bemerklich. Es ist nutzlos, die Tatsache zu verbergen, daß eine Bewegung besteht, Asquith, Grey und andere Minister zu stürzen.

#### Neuer französischer Skandal.

(WTB.) Lyon, 21. Okt. Die hiesigen Blätter berichten, daß in Paris eine neue Skandalaffäre aufgedeckt wurde, die großes Aufsehen macht. Zwei Stabsärzte, ein Hilfsstabsarzt und mehrere Sekretäre des Rekrutierungsbureaus, sowie zwei Zivilärzte, von denen der eine der Vorsitzende des Bezirksrats von Sceaux ist, sind verhaftet worden. Die beiden Zivilärzte hatten auf Grund ihrer Verbindungen durch Vermittlung der Stabsärzte und der Rekrutierungsbeamten militärpflichtige Personen gegen Bezahlung von 2000—10 000 Francs als militäruntauglich erklären lassen. Die Verhafteten, deren Zahl bisher 18 beträgt, hatten einflussreiche Beziehungen in politischen Kreisen. Weitere Verhaftungen stehen den Blättern zufolge bevor.

#### Die Wahlen in Südafrika.

(WTB.) Kopenhagen, 22. Okt. (Reuter.) Bisher stellt sich die Stärke der Parteien wie folgt: Südafrikanische Partei 37, Unionisten 36, Nationalisten 21, Arbeiterpartei 4, Unabhängige 5. 27 Wahlergebnisse stehen noch aus. Man glaubt, daß die meisten davon zu Gunsten der Südafrikanischen Partei ausfallen werden. Boothas Stellung wird dadurch nicht beeinflusst, da bereits eine ansehnliche Mehrheit für seine imperialistische Politik im neuen Hause gesichert ist. Im Freistaat trugen die Nationalisten den vollständigen Sieg davon und erhielten alle Sitze außer Bloemfontain. Die dort für die Nationalisten abgegebenen Stimmen betragen 17 542 gegen, 10 095 für die Regierungsparteien.

### Bermischte Nachrichten.

#### Sozialdemokraten als Gemeindebeamte in Bayern.

München, 22. Okt. Wie verlautet, wird die bayerische Regierung in der am 27. Oktober stattfindenden Sitzung des Gemeindebeamtenengesetz-Ausschusses eine Erklärung dahin abgeben, daß in Zukunft Sozialdemokraten als Gemeindebeamte unter bestimmten Voraussetzungen bestätigt werden.

## Das Eisene Kreuz für den Bulgarenkönig.

Sofia, 22. Okt. Die „Agence Bulgare“ erfährt, daß Kaiser Wilhelm dem König der Bulgaren das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen hat. Die Verleihung hat in Bulgarien die größte und dankbarste Befriedigung hervorgerufen und wird als ein Zeichen besonderer persönlicher Wertschätzung des Deutschen Kaisers für den König, sowie als bereiter Beweis dafür angesehen, wie hoch die Waffenbrüderschaft der kriegserprobten bulgarischen Armee in Deutschland bewertet und mit welcher Zuversicht der Sieg der bulgarischen Waffen erwartet wird.

## Ein Vorschlag.

(W.B.) London, 22. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 20. Okt.: Der demokratische Senator für Montana, Walsh, schlägt vor, das Staatsdefizit durch eine Ausfuhrsteuer von 20 Prozent auf Munition und Kriegsvorräte zu decken, die während der Kriegsbauer 600 Millionen Mark einbringen würde. Der Korrespondent des Blattes fährt fort: Die deutschen Kongreßmitglieder werden sich sicher dieser Idee bemächtigen, um die Kriegsausfuhr zu verhindern. Die Idee wird auch jenen einleuchten, die weitere Steuern für Rüstungszwecke bekämpfen.

## Eine gute Antwort an Amerika.

(W.B.) Wien, 22. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt: In der am 29. Sept. dem amerikanischen Botschafter in Wien erteilten Antwort auf das Ersuchen der amerikanischen Regierung um Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Washington, Dr. Dumba, nimmt der Minister des Äußern, Baron Surian, von der Mitteilung Kenntnis, daß Dr. Dumba der Regierung der Vereinigten Staaten nicht mehr genehm sei und erklärt, er könne nicht umhin, seiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß der Inhalt seiner diplomatischen Korrespondenz, zumal zwischen einem Botschafter und seiner Regierung, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgte, nicht, wie dies in der erwähnten amerikanischen Note gesehen sei, zum Gegenstand einer amtlichen Kritik einer Regierung gemacht werden sollte, für die diese Korrespondenz nicht bestimmt war und zu deren Kenntnis sie nur durch zufällige Umstände gelangen konnte. Der Minister des Äußern schließt mit dem lebhaftesten Wunsche, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika nach wie vor ihren herzlichen und freundschaftlichen Charakter bewahren werden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Oktober 1915.

### Vom Rathaus.

Sitzung des Gemeinderats

\* Der Gemeinderat hatte am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. R. Dreiß eine Sitzung. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Frage etwaiger Eier- und Kartoffelbeschaffung durch die Stadt behandelt. Was die Kartoffelbeschaffung anbelangt, so steht ein geeigneter Keller zur Aufbewahrung zur Verfügung. Angebote wurden bisher zu 3.05 M und 3.50 M gemacht. Es sollen noch weitere Angebote abgewartet, insbesondere auch eine Beschaffung durch den Kommunalverband bei der Reichsstoffelverorgungsstelle in Erwägung gezogen werden. Unterdessen soll eine Aufforderung zur Bestellung der Vorräte an die Einwohnerschaft ergehen. Bezüglich der Beschaffung eines Eiervorrats konnte der Vorsitzende mitteilen, daß ein Angebot von Frankfurt mit 225 M die Kiste (zu 1440 Stück) und ein solches von der Nahrungsmittelverorgungsstelle Stuttgart zu 215 M vorliegt. Das Ei würde also auf 15%  $\frac{1}{2}$  kommen. Das Stadtschultheißenamt hat sich nun aus praktischen Gründen an die für den Verkauf in Betracht kommenden Eierhändler in hiesiger Stadt gewandt, die sich bereit erklärt haben, die Eier zu dem von der Stadtverwaltung festgesetzten Preis mit einem Zuschlag von 1  $\frac{1}{2}$  für zwei Stück zu verkaufen. Den etwaigen Abmangel und das Risiko für Güte usw. müßte die Stadt übernehmen. Aus der Mitte des Gemeinderats wurde darauf hingewiesen, daß die von Frankfurt und Stuttgart her angebotenen Eier rasch verkauft und verbraucht werden müßten, da sie wegen der an ihnen vorgenommenen Behandlung sich nicht länger als 14 Tage halten würden. Kommerzienrat Wagner erklärte sich bereit, bei einer ihm bekannten Firma in Oesterreich ein größeres Quantum zu vermitteln, wenn dort noch Eier in der benötigten Höhe zu erhalten sind. Bei Gelegenheit der Behandlung der Lebensmittelverorgungsfrage teilte G. R. Staudenmeier mit, daß ihm bekannt geworden sei, daß die Produzenten, die auf den Wochenmarkt kommen, gar nicht erst dorthin gelangen, da die Leute ihnen ihre Ware schon auf dem Bahnhof ablaufen. Der Redner stellte fest, daß dieses Gebahren im Widerspruch mit den Vorschriften der Marktordnung stehe, die verbiete, daß außerhalb des Marktes mit Marktartikeln gehandelt werde, und ersuchte die Stadtverwaltung, dagegen polizeilich einzuschreiten, und zwar sowohl gegen die

Verkäufer als auch gegen die Käufer. Es wurde auch festgestellt, daß Händler (von denen wahrscheinlich viele erst jetzt im Krieg zu diesem Beruf gegriffen haben) für die Großstädte die Marktartikel, namentlich aber Butter, aufkaufen, sofort von sich aus hohe Preise bieten und dadurch natürlich sämtliche Marktpreise steigern. Unseres Erachtens hätte der Staat den untergeordneten Organen schon lange eine Handhabe gegen derartige Handelsgeschäfte im Kriege geben sollen.

Der stellvertretende Feldschützendienst soll für die Monate Dezember, Januar und Februar eingestellt werden, da keinerlei Gründe für die Weiterbesetzung dieser Stelle für diese Jahreszeit bestehen. In den letzten Jahren war der Dienst schon im Oktober eingestellt worden. — Infolge des Todes des stellvertretenden Schlachthausverwalters a. D. Kugel ist die Anstellung eines stellvertretenden Fleischbeschauers über die Kriegszeit erforderlich geworden. Fleischbeschauer Gustav Wagner-Hirshau hat sich nun bereit erklärt, die Stellvertretung unter Berechnung der Mindestsätze für die Fleischschau zu übernehmen. — Die städtische Flussbadeanstalt hat in diesem Jahr an Badegeldern 292 M 45  $\frac{1}{2}$  eingenommen. An Ausgaben wurden 108 M 36  $\frac{1}{2}$  verursacht; es wurden also 184 M Mehreinnahmen erzielt. — Genehmigt wurde die von der Kommission vorgeschlagene Neuordnung der pensionsberechtigten Gehälter der städtischen Unterbeamten. — Der Antrag des Pächters Kling vom Calwer Hof um Zuleitung des elektrischen Stroms gegen Zahlung eines höheren Pachtzinses von etwa 100 M wurde dahin beantwortet, daß zur Zeit, da alle Kupferdrähte beschlagnahmt sind, dem Antrag nicht stattgegeben werden könne. Nach dem Krieg werde der Gemeinderat der Frage im Zusammenhang mit der Einrichtung von elektrischem Strom auch auf dem Windhof näherzutreten. Die Kosten für die Zuleitung hätten sich etwa auf 1000 M belaufen. — Das Oberamt hat wiederholt um Aufstellung des im Jahre 1912 entfernten Baumhauses vor dem Oberamtsgebäude nachgesucht. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, eine Reihe von Kugelakazien, etwa 5—6 Bäumchen, vom Oberamt bis zum Schulgäßchen aufzustellen, etwa 1  $\frac{1}{2}$  Meter vom inneren Rand des Bürgersteigs weg. Gegen diesen Vorschlag erhoben sich jedoch verschiedene Stimmen, da die Bäume sowohl für die Anlieger als auch für den Marktverkehr und bei Veranstaltungen auf dem Marktplatz unbequem werden könnten. Es wurde also beschlossen, nur die drei Bäume vor dem Oberamt wieder einzusetzen. — In der nachfolgenden

### Gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien

konnte der Vorsitzende wieder verschiedene Kriegsauszeichnungen von Calwer Söhnen bekannt geben, deren Tapferkeit die Mitglieder der Kollegien wie üblich durch Erheben von den Sitzen ehrten. Der Vorsitzende gedachte sodann des verstorbenen Feldschützen B i h l e r, der viele Jahre in Treue sein Amt versehen habe. Dessen Andenken ehrten die Kollegien ebenfalls durch Erheben von den Sitzen. Seiner Witwe wird das bisher von ihm bezogene Gratual von 150 M auf das laufende Vierteljahr noch gewährt; es wird dann aber entsprechend der sonstigen Uebung auf 80 M herabgesetzt. — Gasmeister G o h l ist mit einem Ruhegehalt von 2032 M pensioniert worden. — Die Kollegien beschloßen ferner die Weiterbezahlung von Kriegsgehältern für die im Feld befindlichen städtischen Angestellten vorerst bis 31. März 1916. — Da infolge der Verordnung des Ministeriums des Innern die Gemeindevahlen während des Krieges verschoben werden können, so wurde in Anbetracht der außerordentlichen Umstände, die der Krieg gezeitigt hat, beschlossen, die im Dezember 1915 fällige Gemeinderatswahl bis auf Weiteres zu verschieben. — Von der Annahme ausgehend, daß im Winter infolge Einstellung von Fabrikbetrieben viele weibliche Arbeiter beschäftigungslos werden könnten, hat der wirtschaftliche Kriegsausschuß der Zentralstelle für Gewerbe und Handel den Gemeinden anheimgegeben, ob sie für diesen Fall nicht zur Einführung einer Erwerbslosenfürsorge schreiten wollten, um einerseits den Arbeiterinnen Arbeit zu geben, und dabei auch gleichzeitig gegen sittliche Gefahren vorbeugend zu wirken. Der Ausschuß hat für die Einrichtung dieser Erwerbslosenfürsorge gewisse Richtlinien vorgeschlagen, die eingehender Beachtung wohl wert sind, und bei Bedarf könnte man sich wohl an diese Anregungen halten. Es sollen Fließ- und Nähkurse, sowie sonstige hauswirtschaftliche Kurse abgehalten werden, wobei die hergestellten Gegenstände als Sachleistung behandelt würden, wodurch die Arbeiterinnen sich einen Verdienst schaffen könnten. Weiter werden Kochkurse vorgeschlagen, bei denen die Teilnehmerinnen die Speisen selbst genießen und diese auch an die ärmeren Bevölkerungsteile abgegeben werden könnten. Beiträge vom Staat und dem Kriegsausschuß für das Gewerbe werden in Aussicht gestellt; auch bei der Gewinnung geeigneter Lehrkräfte würde man den Gemeinden behilflich sein. Bei Besprechung des Vorschlags wurde festgestellt, daß in Calw und näherer Umgebung bis jetzt beschäftigungslose Arbeiterinnen nicht in einem solchen Umfang vorhanden seien, daß die Einführung einer Erwerbslosenfürsorge gerechtfertigt wäre. Calw habe heute schon einen wesentlichen Prozentsatz auswärtiger weib-

licher Arbeitskräfte aus der Umgebung. Sollte sich später, wenn die Fabriken nicht mehr in vollem Umfang beschäftigt sind, die Notwendigkeit einer weiblichen Arbeitslosenunterstützung ergeben, so sei die Stadt bereit, auf die Anregungen einzugehen, und die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Bei dieser Gelegenheit gab der Vorsitzende auch die Höhe der staatlichen Beiträge bekannt, die seither für die Unterstützung der Kriegsteilnehmer wieder eingelaufen sind; es sind überwiesen worden für den Juli 300 M, August 497 M, und für den September 686 M. — Bei Beginn des Krieges hatten die hauptamtlichen Lehrer der Gewerbeschule zu Gunsten der Kriegsfürsorge auf die Bezahlung der ihnen aus Mangel an Lehrpersonal zugewiesenen Ueberstunden verzichtet. Im Hinblick auf die Steigerung aller Lebensmittelpreise hat nun der Gewerbeoberschulrat bestimmt, daß nur noch höchstens 2 Ueberstunden unentgeltlich zu leisten seien. Die von Gewerbelehrer Lindinger mehr geleisteten Ueberstunden sind nun von 1. Mai 1915 ab nachzuzahlen.

### Verkehr mit Saathafser.

Bei Saathafser besteht eine verschiedene Behandlung des Landwirts und des Händlers und außerdem eine teilweise andere Regelung als bei Saatgerste.

1. Der Landwirt darf sowohl innerhalb wie außerhalb des Kommunalverbands Saathafser und Hafser zu Saatweiden überhaupt nur mit Zustimmung des Kommunalverbands oder des Oberamts (in Stuttgart des Stadtschultheißenamts) liefern. Die Zustimmung wird nur erteilt, wenn die bestimmungsgemäße Verwendung des verkauften Hafers zu Saatweiden gewährleistet ist. Sendungen nach außerhalb des Kommunalverbands werden von den Eisenbahngüterstellen nur gegen Vorlage einer schriftlichen Bescheinigung der Kommunalverbands angenommen, daß er mit der Ausfuhr einverstanden ist.

2. Der Händler ist (im Gegensatz zur Regelung bei Brotgetreide und Gerste) vom unmittelbaren Erwerb von Saathafser auf eigene Rechnung ausgeschlossen und auf eine reine Vermittlungstätigkeit angewiesen, da nach § 6 Abs. 2 e die Lieferung von Saathafser nur an landwirtschaftliche Betriebe erfolgen darf. Daraus folgt, daß der Handel, soweit er sich mit der Vermittlung von Saathafser befaßt, doch zunächst stets einen Abnehmer zu suchen und diesen der zuständigen Behörde zu bezeichnen hat. Nur unter dieser Voraussetzung kann der Landwirt die Genehmigung zur Abgabe von Saathafser an den Händler erhalten. Verwendet oder veräußert der Händler den ihm für einen bestimmten Abnehmer ausgelagerten Saathafser ohne Zustimmung der zuständigen Behörde anderweitig, so macht er sich strafbar.

### Die eisernen Fünfpfennigstücke.

Die ersten eisernen Fünfpfennigstücke sind jetzt in Berlin ausgegeben worden. Sie unterscheiden sich äußerlich nur wenig von den Nickelstücken, was dem Zinfüßerzug zu danken ist, der sie nur wenig dunkler macht. Die Inschrift auf der Vorderseite des neuen Fünfpfennigstückes ist anders angeordnet als die des alten. Unter der Fünf steht das Wort Pfennig in gerader Linie und darunter die Jahreszahl 1915. Auf dem alten Geldstück gehören dagegen Pfennig und Jahreszahl der Umschrift. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß auf dem Kriegsgelde der Rand gerippt ist. Der eiserne Fünfer ist ein halbes Gramm leichter als die Nickelmünze.

(S.C.B.) Mezingen, 22. Okt. Nach einer Bekanntmachung des Oberamts Urach wurden für Butter und Eier Höchstpreise festgesetzt und zwar für das Pfund Sauerbutter nicht mehr als 1,80 Mk., für das Pfund Süßbutter nicht mehr als 2 Mk.; ein Hühnerrei darf nicht mehr als 5 Pf. kosten. Wie man hört, sollen diese Preise gleichzeitig für sieben umliegende Oberämter bestimmend sein. Die hies. Metzgereien haben die Preise für Rind- und Ochsenfleisch von 1,20 Mk. auf 1,00 Mk. herabgesetzt.

Druck u. Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ist in der Lage,

### Kalkstickstoff

mit 17—22% wasserlöslichem Stickstoff zur Lieferung Herbst 1916 und Frühjahr 1917 in größeren Mengen zum Preise von

Mk. 1,40 per Kilogrammprozent Stickstoff

bei vollen 200 Ztr.-Ladungen, frachtfrei Bahnstation Calw einschließlich Verpackung zu beschaffen.

Sollten bis zur Zeit der Lieferung die maßgebenden deutschen Fabriken ihre Preise für die vereinbarte Lieferzeit unter dem obengenannten Preis ermäßigen, wird uns der gleiche Preis eingeräumt.

Diesemigen Vereinsmitglieder, welche sich für Kalkstickstoff interessieren, wollen mir die von ihnen gewünschten Mengen binnen 8 Tagen mitteilen.

Den 22. Okt. 1915.

Vereinsvorstand: Reg.-Rat B i n d e r.

# Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda.

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen. Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen. Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL's Bleichsoda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

**Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!**

**Henkel's Bleich-Soda** ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.  
**Henkel's Bleich-Soda** nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

**HENKEL's Bleich-Soda** nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LOEWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE, DÜSSELDORF.

Calw.  
 Die im Jahre 1898 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich, soweit noch nicht geschehen, spätestens an ihrem heurigen Geburtstag zur Landsturmrolle beim Stadtschultheissenamt anzumelden.  
 Calw, den 18. Oktober 1915.  
 Stadtschultheissenamt.  
 A. B. Dreif.

Calw.  
 Die Stadtgemeinde beabsichtigt **Kartoffeln zu beschaffen.**  
 Zwecks Feststellung des Bedarfs wollen Bestellungen am nächsten Dienstag, 26. Okt. 1915, nachmittags von 2-6 Uhr beim Stadtschultheissenamt angebracht werden.  
 Den 22. Oktober 1915.  
 Stadtschultheissenamt.  
 A. B. Dreif.

**Schulhaus-Einweihung Ernstmühl,**  
 am Sonntag, 24. Oktober 1915.  
 Die Herren Kollegen der Nachbarschaft werden dazu freundlichst eingeladen. Beginn nachmittags 3 Uhr. J. A. Hg.

**Futtermesser** werden billiger und gut scharf- u. nachgeschliffen.  
 Gustav Eisele, Schleiferei, Hirsau.

**C. A. Gengenbach,**  
 Goldarbeiter, Lederstr. 98,  
 bringt neben seinen **Gold- und Silberwaren** jeder Art, auch sein **Schirm-Lager** erster Qualität, ergebenst in Erinnerung.  
 Neubezüge und Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

**Zahnpraxis**  
**F. Lück,**  
 Bad Liebenzell.  
 Telefon Nr. 52.  
**Ausgekämmte Frauenhaare** kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen  
 J. Odermatt, Friseurgeschäft.  
 Einige gebrauchte guterhaltene **Regulieröfen** hat billig zu verkaufen  
 Carl Seiz, Ofen- und Herd-Geschäft, Badgasse.

Die Lose zur 5. Klasse der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie sind bis 2. November zu erneuern.  
 Ritter,  
 Rgl. Württ. Lotteriereisnehmer.

Ziehung 9. und 10. November  
**Geld-Lotterie**  
 zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg  
 125 000 Lose, 4856 Geldgewinne = M.  
**125 000**  
**50 000**  
**20 000**  
**10 000**  
 Hauptgewinne Mark:  
 Bar ohne Abzug.  
 Nürnberger Geldlose 3 M. Porto u. Liste extra 30 Pf.  
 in allen Lotteriegeschäften undurch.  
**Eberhard Fetzer**  
 Stuttgart, Friedrichstr. 56.

**Mehr Butter** erzielt man bei Verwendung des bewährten **Diabolo.**  
  
 Ueber 200,000 Stück schon verkauft.  
 Roth's Molkerei-Maschinenfabrik, Stuttgart.

Als Ersatz für Kupferschiffe im Herde empfiehlt **Emaill-Schiffe** in verschiedenen Größen  
 Wilh. Weiß, Ofen- und Herdgeschäft.

**Achtung!**  
 Versende von Station Ehningen **schöne Läufer Schweine,** im Preise von Mk. 70.— bis Mk. 100.— das Paar, je nach Wunsch, gegen Nachnahme.  
 Ich mache darauf aufmerksam, daß die Schweine fünf Tage unter Beobachtung liegen und dann zum Versand kommen. (Oberamtstierärztlich untersucht.)  
**Fritz März, Ehningen,**  
 Schweinehändler im „Pflug“.

Am Montag, den 25. ds. Mts., morgens 9 Uhr, verkaufe ich in meiner Stallung einen Transport sehr starke gesunde **Läufer-Schweine** und lade Liebhaber hiezu ein  
**G. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.**

Stammheim.  
 Eine mit dem 2. Kalb 36 Woch. trüchtige **Schaffkuh** steht d. Verkauf aus **Friedrich Mann.**

Stammheim.  
 Eine **Schaffkuh** mit dem 3. Kalb verkauft  
**Chr. Knonath,**  
 beim Rathaus.

**2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten  
**Fritz Moraf.**  
 Drei gebrauchte, guterhaltene bis zu 650 Liter haltende **Wein-Fässer** verkauft  
**Karl Gengenbach, Fuhrmann,**  
 Bad Liebenzell.

**Futter** f. Geflügel, Schweine, Hunde, billig. Liste frei.  
**Graf Futtermühle, Auerbach, Hess.**